



## Bestseller-Autorin Blanca Imboden zu Besuch bei Daniel Walder

Als Treffpunkt dient eine Walder-Filiale im Löwen-Center in Luzern. Denn Schuhe sind sein Leben, seine Leidenschaft. Aktuell kann Daniel Walder das 150. Jubiläum seines Unternehmens feiern: Am 1. Oktober 1874 gründete sein Ururur-Grossvater eine Schuhfabrik in Brüttisellen ZH.

# In den Fussstapfen eines Schuh-Unternehmers

Schon als Schulkind notierte Daniel Walder in den Freundschaftsbüchern seiner Schulkameraden unter Traumberuf: «Schuhdirektor». Stimmt es, dass man ihn schon als Säugling in einen Schuhkarton gelegt hat? Daniel Walder lacht kopfschüttelnd. «Nein, das sind wirklich nur Geschichten. Aber natürlich habe ich schon früh mit Schuhkartons gespielt.» Da seine Eltern beide aktiv im Walder-Schuhimperium tätig waren, wurde er als Kleinkind oft in die Schuhgeschäfte mitgenommen. «Die Läden waren manchmal mein Spielplatz.» Als Jugendlicher machte er dann eine Schnupperlehre in einer Bank und in einem Reisebüro. Aber er wollte mit Produkten zu tun haben, etwas anfassen können. Schuhe zum Beispiel. Er lernte dann in der Lebensmittelbranche, bevor

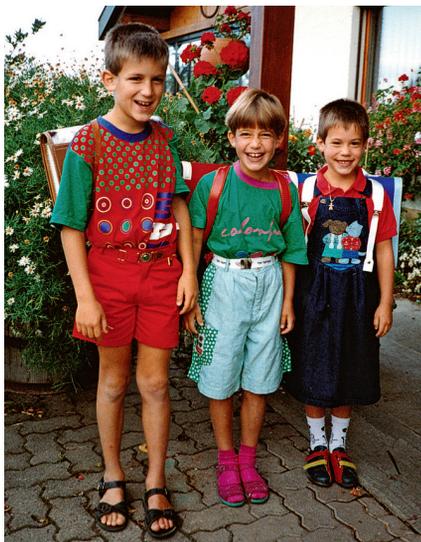
er studierte. Das Geschäft mit den Schuhen macht ihm heute noch Freude. «Der Detailhandel ist lebendig und spannend.» Er hat seine grosse Leidenschaft früh gefunden. «Ja, aber in dem Wort Leidenschaft ist halt auch Leiden drin.» Sehr leidend sieht der 43-Jährige allerdings nicht aus. Man merkt, dass er genau das tut, was er liebt. Daniel Walder trägt weisse Sneakers der Marke Copenhagen, denen man früher wohl Turnschuhe gesagt hätte, und bunte Socken. «Schwarze Socken würde ich höchstens zu einer Beerdigung anziehen», erklärt er. Er habe sicher fünfzig Paar bunte Socken daheim, mit allen möglichen Motiven. Auch die Grösse seines Schuhschranks könne locker mit dem seiner Frau mithalten. «Ich muss schliesslich die neuen Schuhmodelle ausführen. Das verlange ich

auch von den Mitarbeitern.» In 28 Läden hat er 230 Angestellte, wovon 40 Lernende sind. Er kennt alle mit Namen. Das imponiert mir. «Man muss Menschen mögen, wenn man so eine Firma führt. Die kann man nicht vom Büro aus leiten. Man muss Nähe zeigen und leben.» Darum hat er auch die Du-Kultur eingeführt. Er schaut zu seinen Angestellten, auch weil es immer schwieriger ist, gutes Fachpersonal zu finden. Da die Löhne im Verkauf eher niedrig sind, punktet er mit anderen Angeboten, gewährt zum Beispiel hohe Einkaufsrabatte und eine Umsatzbeteiligung.

### Er war ein kleiner Pestalozzi

Sein Ururur-Grossvater, Caspar Appenzeller, gründete vor 150 Jahren die Firma. Er machte aus einem ehemaligen Landgasthof eine Schuhfabrik, um heimatlosen Knaben Arbeit und Lohn zu geben. Man nannte ihn wegen seines sozialen Engagements damals «den kleinen Pestalozzi». Der Ururur-Grossvater kam aus bescheidenen Verhältnissen, arbeitete sich selbst in der Textilbranche hoch. Sein Vater war Fährmann auf der Limmat. Caspar Appenzeller holte seinen Schwiegersohn Heinrich Walder in die Firma. Um die Jahrhundertwende herum wurde die Schuhfabrik Walder in Brüttisellen ZH dann die grösste Arbeitgeberin der ganzen Region und beschäftigte 800 Leute.

Heute gibt es diese Fabrik nicht mehr. Aber die Schuh-Firma Walder wird bereits in der sechsten Generation weitergeführt. Das ist schon etwas Besonderes. Daniel Walder macht das nicht allein, sondern mit seinen Schwestern Martina Walder und Sandra Furger-Walder. Die Geschwister und ihre Eltern leben ganz



Die Walder-Kinder in Brüttisellen: Daniel, links (Jahrgang 1981), Sandra (1982) und Martina (1984).



Das Trio heute: Martina Walder (links), Sandra Furger-Walder und Daniel Walder.





Daniel Walder mit Künzli-Schuhen. Als Schweizer Unternehmer setzt er sich mit grosser Freude für Schweizer Firmen ein.

nahe beieinander, direkt um den Hauptsitz in Brüttsellen herum. Ist das nicht etwas sehr viel Nähe? Klappt so ein Zusammenleben und Zusammenarbeiten? «Bei uns schon. Wir sind zwar alle recht unterschiedlich, aber wir haben auch eine sehr gute Streitkultur.»

Daniel Walder hat eine Familie. Sohn Henry ist vier Jahre alt, Sohn Theo erst ein paar Monate. Frau Annabel Walder hat er vor 16 Jahren in der Schuhbranche kennengelernt. «Ich war nach meinem Studium zum Betriebsökonom auf Reisen. Ich lernte in Hamburg, Dänemark und in Amerika. Meine Annabel traf ich in Hamburg.» Somit arbeitet er nicht nur in der Schuhbranche und im Immobiliengeschäft, sondern hat noch die allerwichtigste Aufgabe gefasst: Vater und Ehemann. Er sitzt schon um fünf Uhr morgens am Schreibtisch, damit er am Abend nicht zu lange wegbleiben muss. Meist kann er auch daheim zu Mittag essen. Er will die Kinderjahre seiner

Jungs nicht verpassen. Dafür steckt er lieber mal zurück, wenn es um eigene Hobbys geht. «Joggen gehe ich weniger häufig. Nur den monatlichen Jassabend, den halte ich mir immer noch frei.»

Natürlich ist auch das Schuhgeschäft im Wandel. «Heute werden in der Schweiz schon ein Drittel der Schuhe im Internet bestellt.» Dazu komme das Thema Nachhaltigkeit. «Noch sind vegane Schuhe ein Nischenprodukt, aber wir verfolgen das interessiert.» Schuhe aus Pet-Recycling seien auf dem Markt. Sogar mit Traubenresten und Apfelschalen werde experimentiert. Wenn er jemandem

begegnet, achtet er schon zuerst auf den Blickkontakt, scannt dann aber automatisch die Schuhe. Eine Berufskrankheit. «Manchmal warte ich im Bahnhof auf den Zug und schaue die Schuhe der Reisenden an.» Aber zu Hause, da sorgt seine junge Familie dafür, dass er dann doch eine Weile nicht mehr an Schuhe denken kann und will. 🌱



Die vollzählige Familie Walder bei einer Preisverleihung 2023.

## Melden Sie sich bei mir!



Sie möchten mir Einblicke in Ihr Leben geben? Über eine Zeit erzählen, die Ihnen besonders am Herzen liegt? Ich bin interessiert und für alles offen. Wenn Sie sich für ein Gespräch anmelden, dann nennen Sie mir doch ein paar Stichworte für Ihre Geschichte, die Sie mir bei Ihnen zu Hause oder an einem Ihnen wichtigen Ort erzählen – inklusive Fotos. Dies wird dann hier als «Mini Gschicht» veröffentlicht. Schreiben Sie mir an: GlücksPost, «Mini Gschicht», Flurstrasse 55, Postfach, 8021 Zürich. Oder auch per Mail: [minigschicht@glueckspost.ch](mailto:minigschicht@glueckspost.ch)

FOTOS: BLANCA IMBODEN (2), ZUG (3)